

Sehr geehrte Kunstfreunde,

ganz herzlich möchte ich Sie zur Eröffnung der Ausstellung "Intermedio" begrüßen. Besonders begrüße ich natürlich die Künstler Barbara Baumeister aus Meerbusch sowie Nechama Levendel und Nadav Bloch, aus Ein Hod, einem Künstlerdorf in der Nähe von Haifa. Gemeinsam waren ihre Bilder vor einem Jahr in der Ausstellung "Amen" in der Lukaskirche Holzbüttgen zu sehen. Gemeinsam sind sie zu Gast in der Galerie Splettstößer, und das ist gut so, denn bei Brigitte Splettstößer sind die Künstler in wirklich guten Händen.

Voodoo-Rituale, Reliquienkult, Opferhandlungen – drei Beispiele für Riten unterschiedlicher Religionen. Während wir in unserem Kulturraum über Schwarze Magie und rituelle Tieropfer nur den Kopf schütteln, ist uns die religiöse Verehrung der Gebeine Heiliger durchaus vertraut. Doch ist den eingangs angeführten Beispielen unterschiedlicher religiöser Praktiken trotzdem eines gemeinsam: Die religiösen Handlungen bedienen sich eines kultischen Gegenstands als vermittelndes Bindeglied zwischen dem Gläubigen und seinem Gott. Unsere drei Künstler sind auf der Suche nach genau dieser Schnittstelle. An welchem Punkt wird das Materielle zum Spirituellen oder das Irdische zum Himmlischen? Und so wird der Titel der Ausstellung "Intermedio" verständlich. "Intermedio" kann sinngemäß verstanden werden als das Aufspüren eben dieses materiellen Bindegliedes, dieses Mediums zwischen irdischer und spiritueller Welt.

Unter diesem Titel und Thema wurden die Arbeiten der beiden israelischen Künstler, Nechama Levendel und Nadav Bloch, im Juli dieses Jahres in Santiago de Cuba gezeigt. Um die thematisch verwandten Gemälde von Barbara Baumeister erweitert, werden die Bilder und Objekte unter dem gleichen Titel, "Intermedio", ab heute in der Galerie Splettstößer versammelt.

Ich komme noch einmal auf den vorigen Gedanken zurück: Schwarze Magie, Reliquienverehrung, Opferglauben liegen also gar nicht so weit auseinander. Sie sind Ausdruck ein und derselben Sehnsucht: Des Wunsches, durch ein materielles Medium erleichterten Zugang zur ersehnten spirituellen Welt zu erlangen.

Irdische Dinge als Mediatoren auf dem Weg in himmlische oder transzendente Sphären. Das Wort Mediator gefällt mir in diesem Zusammenhang besonders gut, weil es der Kommunikationswissenschaft entlehnt ist. Der Mediator ist der Vermittler in einem Kommunikationsprozess. Denn was ist der Glaube anderes als ein wie auch immer gearteter Kommunikationsprozess zwischen Menschen und Göttern.

Wie nähern sich nun die drei Künstler dieser Thematik?

Der Kontakt mit fremden Kulturen und fremden Religionen spielt in den hier ausgestellten Werkzyklen von Levendel und Bloch, die seit mehr als 20 Jahren zusammen leben, reisen und arbeiten, eine wichtige Rolle. Da ist die Auseinandersetzung mit der afroamerikanischen Voodoo-Religion auf Kuba lediglich die letzte Etappe einer Reise, die noch nicht zu Ende ist.

Betrachten wir die Arbeiten von Nechama Levendel. Wir sehen auf den ersten Blick Heilige Bücher oder besser: Heilige Schriften. Variantenreich, filigran, kostbar. Sie erinnern an die Buchdeckel wertvoller mittelalterlicher Codices. Mit hebräischen Schriftzeichen auf den Deckeln, mit Einfassungen und Aussparungen für Reliquien – so möchte man meinen –, fest verspannt und verstärkt mit Kordeln bekommen diese Bücher die bedeutungsschwere von Evangelien und Sakramentaren. Wir, als Betrachter dieser verfremdeten Bücher, werden von der Aura des sakralen infiziert und ahnen das Transzendente, das Übersinnliche, das gemeint ist. Auch in anderen Arbeiten von Nechama Levendel finden wir Bücher, die einen Verwandlungsprozess durchlaufen haben. Bücher, die zu aufwendigen Buchskulpturen arrangiert wurden. Teilweise habe sie einen neuen Einband aus Reis, Kaffee oder Getreide erhalten und begegnen uns als filigrane Plastiken mit aparter Gewandung. Nechama Levendels Bücher haben ihren ursprünglichen Sinnzusammenhang verlassen und sind für uns als Kunstbetrachter nicht nur ein visuelles Erlebnis, sondern das Medium für die Erfahrung, dass hinter dem sichtbaren Kunstwerk eine geistige oder anders formuliert: eine intellektuelle Kunsterfahrung wartet.

Ganz anders Nadav Bloch: Seine hier ausgestellten Arbeiten bestechen durch die grafische Anordnung typografischer Zeichen. Als Bildträger benutzt Nadav Bloch vor allem Jutesäcke, in denen Nahrungsmittel transportiert wurden. Aus ihrer ursprünglichen Funktion gelöst, dienen sie nun als Leinwand. Die grobe Textur des Materials wird durch Farbfelder gegliedert. Hebräische, lateinische und arabische Buchstaben sind in diesen Feldern nebeneinander- und übereinandergelagert. Jeweils 12 Bildfelder können wir zählen: Die symbolhafte Zahl 12 taucht in den verschiedenen Mythologien und Religionen immer wieder auf. Die 12 Stämme Israels, die 12 Apostel, die 12 Olympischen Götter oder die 12 Tierkreiszeichen, um nur wenige Beispiele zu nennen. Eine universelle völker- und kulturverbindende Zahlensymbolik wird kombiniert mit einer Zeichensymbolik, die sich auf die Sprachen der großen Weltreligionen bezieht. Vor diesem Hintergrund werden die Arbeiten von Nadav Bloch zu Sinnbildern eines gleichberechtigten Miteinanders der Weltreligionen.

Angeregt vom Ausstellungsthema hat Barbara Baumeister einen eigenständigen Werkzyklus aus sieben großformatigen Bildern geschaffen. Der größeren Mitteltafel sind links und rechts in ausgeglichener Symmetrie je drei Hochformate zugeordnet. Teilweise sind lasierende weiß-rosa Töne nebelhaft über eine dunkle Grundierung gelegt, teilweise erkennen wir grafische Horizontalstreifen in unterschiedlichen grau-weiß Tönungen am Fuß des Bildes oder der schwarze Bildgrund zeigt milchstraßengleich helle diffuse Lichtpunkte. Die Mitteltafel vereint, gleichsam als Synthese, die Stilmerkmale der Seitentafeln. Musikalisch untermalt wird das Ensemble von den gregorianischen Gesängen des Hilliard Ensembles, das vom Saxofonisten Jan Garbarek begleitet wird. Die mittelalterlichen Kirchengesänge und die sphärischen Klänge des Saxofons verbinden sich zu wunderbar schwerelosen Melodien. Die Musik hilft uns dabei, die atmosphärische Qualität der Bilder von Barbara Baumeister intensiver wahrzunehmen. Und im Zusammenspiel beider Medien – der Musik und der Bilder – erfahren wir die kontemplative Kraft von Kunst. Plötzlich werden die Gemälde zur meditativen Projektionsfläche für Bilder, die in unserem Inneren aufsteigen.

Was ist nun das Verbindende der Bilder von Nechama Levendel, Nadav Bloch und Barbara Baumeister?

Zunächst: Auch das Kunstwerk ist lediglich Medium oder Vehikel, um die Botschaft des Künstlers dem Betrachter zu präsentieren. Dies ist keine neue Erkenntnis, sondern ein Allgemeinplatz.

Trotz unterschiedlicher Bildsprache haben die Bilder unserer drei Künstler eine ähnliche Funktion: nämlich religiöse, übersinnliche Inhalte in künstlerischer Form zu transportieren. Dabei bedienen sich alle drei einer Kombination aus malerischen und grafischen Gestaltungsmitteln sowie Text-, Bild- und Objektcollagen – bei Barbara Baumeister kommt noch die Musik hinzu. Nechama Levendels, Nadav Blochs und Barbara Baumeisters Bilder vermitteln uns eine Ahnung von der tiefen Spiritualität von Religion. Es hängt von unserer Empfänglichkeit ab, ob wir ihre Bilder als Mediatoren, als Vermittler für religiöses Empfinden nicht nur verstehen, sondern erleben wollen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen noch einen anregenden Mittag in der Ausstellung "Intermedio".